

Alten Menschen Teilnahme ermöglichen

Autor(en): **Heussler, Fatima**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 10: **Smart home/Energie**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-977432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bild: zVg.

Die Hälfte der über Achtzigjährigen hat eine Seh- oder Hörbeeinträchtigung. Die Betroffenen werden oft nicht ernst genommen oder fälschlicherweise als dement eingestuft.

Pilotprojekt in elf Genossenschaftssiedlungen zur Seh- und Hörbehinderung abgeschlossen

Alten Menschen Teilnahme ermöglichen

Gemeinsam mit vier Baugenossenschaften führte das Kompetenzzentrum Seh- und Hörbehinderung im Alter (KSIA) das Pilotprojekt «Wie bitte?» durch. Es untersuchte, wie das Wohnumfeld betroffene Menschen unterstützen kann. Der Schlussbericht zieht ein positives Fazit.

Von Fatima Heussler, KSIA

Berta Stadler (alle Namen geändert) sieht nicht mehr gut. Bruno Koch hört schlecht. Beide gehören zu den rund fünfzig Prozent der über Achtzigjährigen, die im Alter eine Seh- oder Hörbeeinträchtigung erfahren. Frau Stadler und Herr Koch sondern sich zunehmend von ihrem Umfeld ab und versuchen, ihre Behinderung zu verbergen. Sowohl ihre Angehörigen als auch Spitex-Mitarbeitende und Nachbarn nehmen sie nicht mehr ganz ernst. Die Erinnerungsfähigkeit ist nicht mehr so gut wie früher, es fällt oft schwer, sich zu entscheiden, und soziale Kontakte gelingen nicht mehr reibungslos. Für Medizin und Pflege sind dies gar Leitsymptome für demenzielle Entwicklungen.

Mitarbeitende sensibilisieren

Die Probleme bei Seh- oder Hörbehinderung können jedoch gemindert werden, wenn die Wahrnehmungseinbusen kompensiert werden. Dazu müssen

Betroffene wegfallende Seh- und Hörinformationen auf anderem Weg erhalten.

Mit dieser Problematik hat sich das Pilotprojekt «Wie bitte?» des Kompetenzzentrums Seh- und Hörbehinderung im Alter (KSIA) befasst. «Wie bitte?» prüfte, ob Selbständigkeit und Einbezug ins Wohnumfeld bereits mit einfachen Mitteln verbessert werden können. Unterstützt wurde «Wie bitte?» unter anderem vom Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) und vom Verband Wohnbaugenossenschaften Schweiz. KSIA führte das Projekt von September 2020 bis Mai 2021 in elf Genossenschaftssiedlungen in Zürich, Bern und Luzern durch. Beteiligt waren die Bewohnerinnen und Bewohner von 878 Wohnungen sowie Mitarbeitende der Baugenossenschaften.

Um mitteilen zu können, dass sie nicht mehr gut sehen beziehungsweise hören, brauchen Frau Stadler und Herr Koch Vertrautheit mit einem informierten Um-

feld. Die Mitarbeitenden der Baugenossenschaften (Hauswarte, Administration) lernten deshalb in einem Kurs die Grundlagen zu Seh- und Hörbehinderung im Alter und einfache Hilfsmittel kennen wie Markierungspunkte oder Grossschrift. Die (alte und junge) Bewohnerschaft erhielt in drei Anschreiben anhand von Beispielgeschichten Fachinformation und Tipps zur Anwendung dieser Hilfsmittel für einen sichereren Umgang mit Sinnesbehinderung sowie für die Kommunikation mit betroffenen Nachbarinnen und Nachbarn. Evaluiert wurde «Wie bitte?» mit zwei schriftlichen Befragungen der Mieterschaft und einem Fokusgruppengespräch mit Kursteilnehmenden. Die Datenauswertung besorgte das Büro Bass.

Grösseres Bewusstsein

Die Ergebnisse zeigen bei den schriftlich Befragten trotz pandemiebedingter Ein-

schränkung eine Zunahme der Sensibilität für das Thema und ein hohes Interesse daran. Der Rücklauf von 19 Prozent ist beachtlich. Knapp ein Viertel der Bewohnerschaft hat sich mit Nachbarinnen und Nachbarn kurz oder länger über das Thema ausgetauscht, knapp ein Fünftel hat vorgeschlagene Tipps ausprobiert. Um elf Prozent ist der Anteil derjenigen Befragten angestiegen, die der Meinung sind, Personen mit Sehbehinderung könnten selbständig wohnen. Neun Prozent mehr fanden, Personen mit Hörbehinderung könnten sich nur mit Einschränkungen an Gruppenveranstaltungen beteiligen. Offenbar ist hier das Bewusstsein gestiegen beziehungsweise konnten Vorurteile abgebaut werden.

Alle Teilnehmenden des Fokusgruppengesprächs sowie 72 Prozent der befragten Bewohnerinnen und Bewohner sind der Meinung, dass es wichtig ist, die Sinnesbeeinträchtigung von Betroffenen zu kennen. Massnahmen zur Verbesserung eines barrierefreien Umfeldes wurden von einigen Genossenschaften bereits durchgeführt oder sind in Planung. Dazu zählen etwa grössere Schriften auf Aushängen oder Anleitungen wie Waschküchenplänen, die Verbesserung der Beleuchtung oder Treppenmarkierungen.

Nachfolgeprojekt gesucht

Das Pilotprojekt konnte erste Wirkungen erzielen. Das Hauptprojekt «Wie bitte?» soll breiter und über längere Zeit angelegt sein, um die nachhaltige Wirkung zu untersuchen. Die Hemmung, darüber zu sprechen, kann weiter abgebaut und die Fehlbeurteilung Demenz statt Sinnesbehinderung kann minimiert werden. KSIA stellte seinen Betrieb im Sommer 2021 ein. Für die Umsetzung des Hauptprojektes ist eine Nachfolge gesucht – eine neue Trägerorganisation kann auf die Unterstützung von KSIA zählen. ■

Die Broschüre kann in gedruckter oder in PDF-Form bestellt werden unter www.wbg-schweiz.ch/dienstleistungen/fachpublikationen. Fach- und Projektinformationen sind zu finden unter www.ksia.ch.



Mehr als nur eine Immobiliensoftware

Abalmmo – die Software für die Immobilienbewirtschaftung



Abacus Forum
Immobilienbewirtschaftung
24.11.2021,
virtueller Event
Anmeldung:
abacus.ch/foren

Ihr Nutzen mit Abalmmo

Die Software Abalmmo ist eine Gesamtlösung für die Liegenschaftsbewirtschaftung. Dank moderner Software-Technologie können Sie jederzeit auf die Daten zugreifen und diese nutzen.

Abalmmo ist auf die Bedürfnisse von Liegenschaftsbewirtschaftenden der Schweiz ausgerichtet und deckt alle gesetzlichen Anforderungen des Mietrechts sowie auch der MWST ab.



Weitere Informationen finden Sie unter:
abacus.ch/abalmmo